

Daniel Kulla: Zur Rolle des Geldes im Verschwörungsdenken

- Unterscheidung offenes ↔ geschlossenes Verschwörungsdenken
- Voraussetzungen fürs geschlossene Verschwörungsdenken: Krise/Bedeutungsverlust/Existenzbedrohung → Anklage gegen Verschwörer → Selbstermächtigung
- geschlossenes Verschwörungsdenken geht nahtlos in den „normalen“ Diskurs über, spitzt ihn zu, plaudert seine Implikationen offen aus → Rolle des Geldes im Verschwörungsdenken zunächst, die es auch sonst hat, im Alltagsdiskurs, in der öffentlichen Diskussion, auch in vielen linken Positionen: als reines Tauschmittel verstanden, seiner Entstehung und seiner Bedeutung entkleidet, als Wundermittel fetischisiert, als Kampfmittel der Elite gegen das Volk angesehen
- im geschlossenen Verschwörungsdenken geht es wie auch sonst zumeist gegen die Banken, es geht um ihre Kontrolle oder Enteignung (Beschuldigung der Banken mittels *Cui bono*-Logik)

vier häufige Positionen zum Geld im geschlossenen Verschwörungsdenken:

<i>Position</i>	<i>Ziel</i>	<i>Stellung zum Staat</i>
Antisemitismus, Nazi-Positionen	Enteignung/Pogrom gegen „jüdisches Kapital“ → Volksgemeinschaft/Staat beherrscht das Geld	klar etatistisch
„Zinskritik“, Silvio Gesell	„Freiwirtschaft“ → Ultrakapitalismus, Geld ist endlich frei	scheinbar staatsfeindlich, praktisch nur mit autoritärem Staat denkbar
„Zeitgeist“	„Wahrheit“ → ressourcenbasierte Wirtschaft, kein Geld mehr nötig (keine Menschen mehr nötig)	scheinbar staatsfeindlich, praktisch für die Ersetzung des Staats durch Maschinenherrschaft
Leninismus	Verstaatlichung → Abschaffung	durch den Staat den Staat abschaffen

(Gemeinsamkeiten in der aktuellen Positionierung: gegen Banken, (unverdiente) Elite, "Ausbeutung")

- Herkunft und Unterschiede zwischen der NS-Parole von der "Brechung der Zinsknechtschaft" und der "Zinskritik" Silvio Gesells und seiner Anhänger